

Visarte: zu Gast beim Künstler

«Jacques Guidon: Künstler ist kein Beruf, sondern ein anfälliger Zustand»

«Der denkende Mensch wird nie einen unbedingten Glauben an das Schicksal haben. Seine Lebenserfahrung hat ihn eines andern belehrt»



Geboren am 22. Juli 1931 wuchs Jacques Guidon in Zernez mit Muttersprache Vallader auf. 1951-1954 Lehrerseminar in Chur und Sekundarlehrerpatent an der Uni Zürich sowie Studien in Paris und Perugia. 1957-1984 Sekundarlehrer in Zuoz, Pontresina und Zernez. Er lebt mit seiner Frau Eva in Zernez. Der als Maler und Schriftsteller bekannte Künstler ist einer der kraftvollsten Vertreter der rätoromanischen Kultur. Sein künstlerischer Weg zum 'Meister der Farbe' wurde ursprünglich geprägt durch Augusto Giacometti, durch den Expressionismus und das Action Painting, sowie zwischen 1954 und 1973 durch Studien- und Werkreisen in Europa, USA, Mexiko und Kanada. 1971 gründete er mit Freunden die Satirezeitschrift 'Il Chardun' (Die Distel) und gestaltete diese als Redaktor bis 1991. 1984 bis 1994 wirkte er als Kulturanimator der 'Lia Romantscha'. Jacques Guidon wurde mit vielen nationalen Ehrungen ausgezeichnet.

Jacques Guidon ist Maler, Zeichner, Schriftsteller, Theatermacher und Karikaturist. Seit über 40 Jahren karikiert der Engadiner Pädagoge, Künstler und Schriftsteller Jacques Guidon politisches Geschehen im Kanton Graubünden. Zahlreiche Themen in den Bereichen Politik, Sprache, Schweiz, Tourismus und Umwelt hat Guidon darin bereits zeichnerisch kommentiert. Er gestaltete früher neben den Karikaturen auch Kunst am Bau, Holzschnitte, Plastiken, Collagen und Siebdrucke. Zudem schuf er vor allem Theaterstücke und Lyrik sowie Kurzgeschichten. 2006 wurde er mit dem Bündner Kulturpreis ausgezeichnet.

Im Oktober 2014 lud Jacques Guidon im Rahmen der Organisation VISARTE zum Werkstattbesuch bei Jacques und Eva in Zernez ein. Ein wundervoller, sonniger Tag. Rund 50 Personen liessen sich vom Künstler seine Arbeits- und Denkweise erläutern und genossen die Betrachtung seiner Bilder inmitten des Gartens vor dem Atelier.

Hierzu passt der unten stehende Text aus dem Jahr 2017 von Jacques Guidon: «Was ich noch sagen wollte».

Zu dieser 'Abhandlung' angeregt haben mich die mir immer wieder gestellten Fragen, welchen Beruf ich in einem zweiten Leben als Lebensgrundlage wählen würde. Nur so aus dem Stegreif mag ich geantwortet haben: Maler, Chirurg, Architekt, Sprachwissenschaftler. Das hat mich letztthin, nach der erneuten Frage doch bewogen, eine richtige 'fiktive' Wahl zu treffen.

Um dies ernsthaft zu tun, musste ich der Sache auf den Grund gehen und weit ausholen und anhand einer Rückschau auf mein Leben, die folgenden pseudophilosophischen Gedanken 'spinnen'.

Der Mensch hat auf dieser Welt nur ein Leben, ein mit einem Schicksal behaftetes Leben. Doch wir wissen, dass viele Menschen an eine Wiedergeburt glauben und bereit wären, gerne oder vielleicht auch widerwillig ein zweites Leben auf sich zu nehmen. Ich, ich... nicht! Glaubt der Mensch an das Schicksal, an die Fügung? Je nachdem hat er eine Entscheidungsfreiheit und der Zufall hilft ihm, richtige oder falsche Entscheidungen zu treffen. Glaubt ein Mensch felsenfest an das Schicksal, so hat er an sich keine Chance für eigene Entscheidungen. Wie es bei mir damit bestellt ist, weiss ich nicht... genau schon gar nicht. Man muss es auch nicht wissen wollen. Die Grenze zwischen glauben, vermuten, Gewissheit, Skepsis, Zweifel ist ohnehin unstet.

